

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen (Nr. 7), Nr. 8.
Kasselerstraße Nr. 6.

Regelmäßige Beilagen:

Militärisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

Nr. 117.

Sonnabend den 20. Mai.

1899.

Die Friedensconferenz

Ist am Donnerstag Mittag in Haag in Gegenwart sämmtlicher für die Konferenz angemeldeten Delegirten feierlich eröffnet worden. Zum Ehrenpräsidenten ist der holländische Minister des Auswärtigen, de Beaufort, zum Präsidenten der Konferenz Baron von Staal auserkoren. In der Stadt herrschte schon seit einigen Tagen reges Leben. Die Hotels, wo die Vertreter wohnen, sind mit den Fahnen der Nationen geschmückt, die auf der Konferenz vertreten sind. Der frühere niederländische Minister des Auswärtigen und erster niederländischer Vertreter auf der Konferenz, van Karnebeek, gab am Mittwoch Abend allen Vertretern ein Diner, um ihnen zu ermöglichen, sich vor der Eröffnung der Konferenz kennen zu lernen. Vertreter der Presse werden zu den Sitzungen der Konferenz nicht zugelassen, doch haben einige Journalisten Eintrittskarten zu der Sitzung am Donnerstag erhalten, um die Eröffnungsrede de Beauforts anhören zu können. Sobald aber die ordentliche Sitzung mit der Wahl der Commission zur Ausarbeitung des Programms begann, mußten die Journalisten den Saal verlassen. In der Eröffnungssitzung hielt Minister de Beaufort die Eröffnungsrede. Der russische Vorkonferenzenchef von Staal legte in einer Ansprache, ohne in Einzelheiten einzugehen, die Ziele der Konferenz dar. Nach der Ernennung der Commissionen vertrat sich die Konferenz auf eine Woche, um den Commissionen Zeit für ihre Arbeiten zu geben.

Die Eröffnungsrede des Ministers de Beaufort lautete:

Im Namen meiner erhabenen Herrscherin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen und dem Kaiser aller Reußen, welcher durch die Wahl des Haag zum Orte der Konferenz in unserem Lande eine große Ehre erwies, meine tiefste Ehrerbietung und lebhafteste Dankbarkeit auszubringen. Durch seine edle, in der ganzen civilisirten Welt mit Beifall begrüßte Initiative hat der Kaiser von Rußland den von einem seiner erhabenen Vorgänger, dem Kaiser Alexander I., ausgedrückten Wunsch erfüllen wollen, daß alle Herrscher und alle Völker Europas sich unter einander verständigen, um als Brüder zu leben und sich gegenseitig in ihren Bedürfnissen zu unterstützen. Geleitet von diesen edlen Traditionen meines erhabenen Ahnen hat Se. Majestät allen Regierungen, deren Vertreter hier anwesend sind, den Zusammentritt einer Konferenz vorgeschlagen, welche die Aufgabe haben soll, nach Mitteln zu suchen, um den unaufhörlichen Kriegen ein Ziel zu setzen und die schwere Noth, welche die ganze Welt bedroht, zu beendigen. Der Tag des Zusammentritts dieser Konferenz wird einer der hervorragendsten Tage in der Geschichte des zur Neige gehenden Jahrhunderts sein. Er fällt zusammen mit dem Feste, den alle Untertanen des Jaren als nationalen Feiertag begehnen, und indem ich mich aus tiefstem Herzen allen Wünschen für das Glück des großherzigen Souveräns anschließe, will ich mir erlauben, als Vorkonferenzenchef der ganzen civilisirten Welt der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der Kaiser, der in den Arbeiten dieser Konferenz die Verwirklichung seiner großherzigen Ziele sieht, in Zukunft diesen Tag als den schönsten seines Lebens ansehen wird. Ihre Majestät, meine erhabene Souveränin, die von denselben Gefühlen durchdrungen ist, welche den Kaiser von Rußland zu seinem Vorgehen angeregt haben, hat der Konferenz das schönste historische Bausteck zur Verfügung stellen wollen, welches sie besitzt. Der Saal, in welchem Sie sich befinden, ist von den hervorragendsten Künstlern des 17. Jahrhunderts angefaßt und von der

Witwe des Prinzen Friedrich Heinrich zum Andenken an ihren edlen Gemahl errichtet worden. Unter den Gruppen und allegorischen Gestalten, welche Sie hier bewundern werden, befindet sich eine, welche sich auf den Westfälischen Frieden bezieht und Ihre ganze besondere Beachtung verdient, nämlich die Gestalt, welche sich über der Eingangstür dieses Saales befindet, wo Sie die Friedensgöttin in diesen Saal eintreten lassen, um den Janusstempel zu schließen. Ich hoffe, daß diese schöne Allegorie von guter Bedeutung für Ihre Arbeiten sein wird und daß Sie nach Beendigung derselben sich werden sagen können, daß die Friedensgöttin, welche die Kunst in diesen Saal zuerst eintreten ließ, diesen wieder verlassen hat, um ihre Wohlthaten der ganzen Menschheit zu theilen.

Ueber das Programm der Friedensconferenz verlautet: Nach Mittheilungen von zuhörender Stelle wird die Friedensconferenz drei Commissionen niederlegen. Die erste Commission wird über die Einordnung der Klüftungen und der militärischen Ausgaben, die zweite über die Festlegung von Kriegsgesetzen beraten. Die dritte Commission wird vom praktischen Standpunkte aus die wichtigste sein und sich mit der Vermittelung und dem facultativen Schiedspruch zu beschäftigen haben.

In formeller Beziehung ist festgesetzt worden, daß jeder Staat nur einen Bevollmächtigten haben wird. Die anderen Vertreter eines Staates werden Delegirte heißen, was den Sinn von technischen Berathern ohne Vollmacht haben wird. Als ein amphantisches Detail aus der offiziellen Botschaft wird noch gemeldet, daß die Vereinigten Staaten, obwohl sie unter Etats-Unis figuriren müßten, sich haben unter Amerique eintragen lassen, um nach Allemagne als Amerique bereits an zweiter Stelle zu kommen.

Das älteste Mitglied der Friedensconferenz ist der deutsche Vorkonferenzenchef Graf Münster. Dann folgt dem Alter nach der nur um wenige Jahre jüngere, beinahe achtzigjährige russische Vorkonferenzenchef v. Staal, der übrigens seit einigen Tagen infolge einer Erkältung leidend ist.

Ein Beitrag

zur Arbeiternoth auf dem Lande.

Daß die Arbeiternoth auf dem Lande zum Theil auch zurückzuführen ist auf schwere Mißstände in Bezug auf die Behandlung und die soziale Lage der Arbeiter, wird von konservativer Seite heftig bestritten. In einem „Eingelände“ des „Stoederschen Woll“ wird um, gewiß nicht von liberaler Seite, ein Bild Mecklenburgischer ländlicher Verhältnisse entworfen, das schwer in Einklang zu bringen ist mit den idyllischen Zuständen, wie sie von agrarischer Seite noch kürzlich im Abgeordnetenhaus geschildert wurden. Der Eingelände, der seit einiger Zeit auf einem Rittergut in Mecklenburg angeheiratet ist, hebt zunächst die künstliche Verlängerung der Arbeitszeit hervor. Die Uhr wird auf Veranlassung des Besitzers etwa 30-45 Minuten vor der Normalzeit gestellt. Es wird demnach Morgens bedeutend früher mit der Arbeit begonnen, als die richtige Zeit angeht. Wenn nun auch abends dieselbe Methode in Anwendung gebracht würde, so könnte man dagegen nicht viel einwenden. Das ist aber nicht der Fall; es wird „bis zur Dunkelheit“ gearbeitet. Ein Angeheirter, welcher auf den Mißstand hinwies, daß für ein Personal, bestehend aus 4 Knechten, 8 Dienstmädchen, mehreren Hofsängern, einigen Handweibern und einer Anzahl von Tagelöhnern ein Closet überhaupt nicht vorhanden war, erhielt von dem Gutbesitzer die Antwort: „Das sind wir so gewohnt, das ist hier in Mecklenburg überall so.“ Es verlohnt sich unter solchen Verhältnissen allmählich jede Scham im Befehle der Arbeiter und

Arbeiterinnen. Ein Handwerker, der schwere Arbeiten zu verrichten hatte und mit den zugehelteten 6 Pfund Brot per Woche nicht auskam, erhielt auf seine Bitte um Zugabe von der Herrschaft die Antwort, daß dies nicht angehe, denn dann würde das übrige Personal auch mehr verlangen. Die Hinzuziehung der Kinder zu ländlichen Arbeiten wird in ausgedehntem Maße betrieben. Die Kinder erhalten pro Woche 8 (8) Stunden Unterricht, welcher aber in den Morgenstunden abgehalten wird, damit der übrige Theil des Tages für die Arbeit frei bleibt. Die Folgen dieser Zustände liegen auf der Hand. Ein dreizehnjähriger Knabe mußte weber den Namen des Kaisers, noch den des Großherzogs von Mecklenburg. — Es ist wohl unter diesen Umständen da die Frage erlaubt: „Wo bleibt da die volle Wahrung der Ziele des Volksschulunterrichts?“ Der Eingelände betrachtet es zum Schluß als seine „christliche Pflicht“, die Aufklärung solcher Mißstände nicht der links stehenden Presse zu überlassen, sondern dieselbe schonungslos an die Öffentlichkeit zu bringen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Der ehemalige Vertheidiger von Dreyfus, Demange, erklärte am Mittwoch gegenüber den Veröffentlichungen eines Freundes des Generals Mercier auf das Bestimmteste, daß weder ihm noch Dreyfus während des Prozesses im Jahre 1894 außer dem Vordereau noch ein anderes Schriftstück unterbreitet worden sei. Gleichzeitig verfiel er, „Dempis“, aus der jüngsten Ausgabe des Hauptmanns Freyhütter vor dem Kassationshofe gehe hervor, daß während der Prozeßverhandlungen im Jahre 1894 nur vom Vordereau die Rede war. — Trarieux hat an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Antrag stellt, daß die Mitglieder des Kriegsgewichtes von 1894 als Zeugen vorgeladen und darüber verhört werden, ob der Kriegsgewicht tatsächlich im Geheimen die falsche Uebersetzung der Depesche Panizgardis unterbreitet worden ist.

China. Die Lage in China wird in der „Times“ in einer Mittheilung aus Peking schwarz gemalt. Der russische Gesandte lehne es ab, die Weigerung der chinesischen Regierung, den Weiterbau der russischen Eisenbahn nach Peking zu gestatten, entgegen zu nehmen. China werde, wenn es bei keiner anderen Macht Unterstützung finde, bald dem Drucke Rußlands nachgeben. Ein Ergebnis der britischen Politik, die britischen Interessen im Norden fallen zu lassen, werde ein baldiges Vorrücken der russischen Militärbahn nach Peking sein. Die Chinesen seien in ungewöhnlichem Grade beunruhigt. — Der englische Premierminister Lord Salisbury sprach sich am Mittwoch bei einem Festessen recht weitgehend über das neue englisch-russische Chinaabkommen aus. Er wies auf den Wettstreit um Eisenbahn-Konzessionen in China hin und pochte über den Gedanken, daß das britische Reichsinteresse ernstlich gefährdet werden könnte, weil andere Nationen sich mit den Engländern in das papierne Recht zu theilen suchten, China mit einem Reg von Eisenbahnen zu bedecken.

Südafrika. Die Bedeutung der in Transvaal entdeckten Verschönerung sucht die englische Presse nach Möglichkeit herabzusetzen. Der „Standard“ meint, die Verschönerung sei so ziemlich zu einer Schwindlaffäre zusammengeschrumpfen. Das New-Dur. berichtet vom Mittwoch aus Kapstadt, es erheime zweifellos, daß die in Johannesburg verhafteten Leute weder irgend welchen Rang noch irgend welche Stellung einnehmen. Öffentlich wird in England der Verdacht genährt, als ob die ganze Verschönerung ein Werk von Lockspiegeln des Präsidenten Krüger sei. Nur die „Ball Ball Gazette“ tritt der Idee entgegen,

daß Krüger das Complot erfunden habe, eben so unglücklich aber sei die Mißthat Cecil Rhodes und der Führer der Uitlander. Cecil Rhodes habe aus dem Ereigniß von 1896 eine dauernde Lehre gezogen und befrüchte jetzt ein verfassungsmäßiges Vorgehen. Auch die Londoner „St. James Gaz.“ schreibt, die Wiederholung eines „Jamson-Ginfalls“ selbst im kleineren Maßstabe würde dem Präsidenten Krüger höchst genehm kommen. — Nach einer Nachricht des Londoner Konsulats der südafrikanischen Republik fanden die gemeldeten Verhaftungen in Johannesburg auf die bezüglichen Erklärungen dreier Engländer statt. Die Anklage lautete auf Hochverrat. — Sechs von den sieben Verhafteten wurden am Mittwoch früh vor den Landdrost gebracht. Es wurden beschworene Anklagen vorgelegt, nach denen von den Verhafteten 2000 Mann angeworben sein sollen, mit der Wacht, daß diese Leute in Natal bewaffnet würden, dann nach der Küste zurückkehren und auf ein gegebenes Zeichen das Fort von Johannesburg besetzen und es etwa 24 Stunden halten bis zur Ankunft britischer Truppen. Die weitere Vernehmung der Gefangenen wurde auf 14 Tage vertagt. Weiter berichtet Rent. Bureau: In gut unterrichteten Kreisen Kapstadt und Johannesburg herrscht der Eindruck, daß das angebliche Complot nicht nur dem Geheimdienst der Republik bekannt war, sondern von demselben auch begünstigt wurde. Nach den letzten Mittheilungen werden die Verhaftungen nicht als politisch wichtig oder als geeignet angesehen, die Beziehungen Transvaals zu Großbritannien zu gefährden.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Der Kaiser hielt Donnerstag Vormittag um 10 Uhr über die Garaisonen von Wiesbaden, Gomburg und Viebrich Parade ab. Der Kaiser trug die Uniform des Regiments des Gardes du Corps mit dem blauen Bande des russischen St. Andreas-Ordens (bekanntlich war an diesem Donnerstag der Geburtstag des russischen Kaisers), die Kaiserin erschien in der Uniform des Kaiserin-Regiments Königin (Sommerfest) Nr. 2, in Begleitung des Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise. Auch die an der Parade theilnehmenden Generale hatten ihre russischen Orden angelegt. Nach der Parade unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem russischen Votschafter Grafen Sien-Saden und dem russischen Militärattaché Fürsten Engelstjoff. Mittags um 1 Uhr fand im königl. Schlosse eine Tafel zu Ehren des Geburtstags des Zaren statt. Der Kaiser brachte dabei folgenden Trinkspruch aus:

„In dem Tauch auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, den Ich wie alljährlich aus vollem Herzen ausbreite, läge Ich am heutigen Tage Weinen verklärter Glückwünsche zu dem Beginn der Seine Majestät Initiative erhellenden Konferenz hinzu. (Zum russischen Votschafter gewandt): Mein verehrter Graf, Mein Wunsch geht dahin, daß es seiner Exzellenz dem Baron von Staal und dem Grafen zu Münster, zwei erprobten und erfahrenen Staatsmännern, gelingen möge, auf dem Boden der allen bewährten Tradition, die Mein Haus mit dem Ihre verbindet, gemäß den dem Kaiser und Mir an beide Herzen ergehenden übereinstimmenden Befehlen, die Konferenz so zu führen, daß ihr Erfolg Seine Majestät dem Kaiser betriebliehen werde. Seine Majestät der Kaiser Nikolaus Jurak!“

An der Mittagstafel nahmen auch der Großherzog von Sachsen, Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar und der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Billow, theil. — Die Kaiserin Friederich und Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe sind Mittwoch Nachmittag wieder abgereist. Die Abreise des Kaiserpaars ist auf Freitag Abend nach der Vorstellung im königl. Theater festgelegt.

(Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe) wird die Pfingstfeiertage in Baden-Baden verleben und sich heute bereits dorthin begeben.

(Der ambulante Gerichtsstand der Presse) wird von dem Hamburger Schöffengericht nicht anerkannt. Die Vorproben des deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in Hamburg, v. Rein, Schneider und Schaf hatten gegen den Advocatur der „Mittelungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus“ in Berlin wegen eines aus der „Raum. Rundschau“ übernommenen Artikels, der die Agitation und das Geschäftsgedächtnis des deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes einer Kritik unterzogen, Verballdage erhoben. Das Schöffengericht in Hamburg hat den Antrag auf Erhebung des Hauptverfahrens wegen Anstößlichkeit des Gerichts abgelehnt. Bemerkenswert ist die Entscheidung, mit welcher das Gericht seine Auffassung vertritt. In dem dem Beklagten zugestellten Bescheid heißt es: „Im Gegensatz zu der anderwärts in der Rechtsprechung hervorgehobenen Anfechtung, wird dieses hier festgehalten, daß bei Preßdelikten als Thaktor derjenige anzusehen ist, an welchem die Betr. Zeitung oder dergleichen erscheint. Dies ist im vorliegenden Falle Berlin.“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 18. Mai.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstages fragte der Abg. Engelstjoff, ob der Reichspräsident Grafen Ballestrem auch ob der Vorstand einen Antrag ermitte — wie Herr von Frege, der erste Reichspräsident, in einem Schreiben an die „Presse. Morgens.“ androhe — gegebenen Falles die Gouvernementsräthe anrufen zu lassen. Reichspräsident Graf Ballestrem verneinte die Frage (Abg. Singer: Hört! Hört!), er habe von dem Reichspräsidenten erst nach der Sitzung, als der Abg. Singer ihm die Motion vor der Tagesordnung das Wort zu ertheilen, kundgegeben, Kenntnis erhalten. (Abg. Singer: Hört! Hört!) Eine beratende Maßregel gehörte übrigens gar nicht zu den Attributen des Reichspräsidenten, sondern zur Disziplinargewalt des Reichspräsidenten. (Bewegung.) — Die Tagesordnung führte zur Fortsetzung der 2. Lesung des Zusatzes zur Verfassungsgesetzes und zwar des gestern begonnenen Beschlusses über die Errichtung von Rentenstellen. — Abg. Siedel (natl.) befragte in Gemäßheit eines von ihm gestellten Antrages die hier ausgesprochene Befugnis der Landescentralbehörde zur Errichtung von Rentenstellen. — Abgeordneter Stadthagen (Sozialdem.) befragte den Antrag seiner Partei, die Bildung von Rentenstellen allgemein angedeutet zu werden, die Errichtung von Rentenstellen (natl.) trat zunächst diesem, wie überhaupt jedem Änderungsantrage zu der Reichsentscheidung entgegen und empfahl Annahme der Commissionenbeschlüsse. — Abg. Richter (freis. Volksp.) meinte, die Gegner, die er erst hören wolle, hätten ihre Wortmeldung zurückgezogen. (Abg. Dr. Singer: „Nein.“) Staatssecretär Graf Posadowsky erklärte, die unteren Verwaltungskammern würden sich nicht, auch wenn die unteren Reichsentscheidungen, die Errichtung der Rentenstellen an sich, nicht zu haben. Zu dem neuen Antrage seien besondere Befürderer erforderlich: die Worte „Rentenstellen können errichtet werden“ bedeuteten, es sollen solche dort, wo die Gemeindebehörden wegen zu großer Belastung nicht ausreichen, geschaffen werden. Den bisher geringen Erfolg der Verfassungsgesetzgebung, das gebe er den Konventionen zu betonen, verstände der Abg. an einer weiteren Vertiefung der Reichsentscheidungen mit der Verfassungsgesetzgebung. Die Rentenstellen sollten und würden diese engeren Beziehungen und das Vertrauen hervorufen. — Abg. Singer (Centrum) beantragte das Scheitern des ursprünglich angebotenen Compromisses und befürwortete dessen Grundzüge für diesen zweiten Hauptpunkt der Gesetzesänderung, nämlich der Landesbehörden die Errichtung der Rentenstellen an sich, nicht zu haben. Zu dem neuen Antrage (freis. Volksp.) sprach sich in denselben Sinne aus. — Nach dem Abg. v. Loebel (kon.) nochmals seinen Antrag empfahl, legte Abg. Wolff (natl.) in längerer Ausführung dar, daß ihnen die Rentenstellen nur als allgemeine Einrichtung und bei ausgiebiger Besetzung mit Laien willkommen sein könnten, sowie wenn das Recht der Richter über die Besetzung nicht, sondern die Besetzung der Richter, wie es in der Fassung des Reichsentscheidungen, die Errichtung der Rentenstellen über die Besetzung der Richter, wie es in der Fassung der Nationalliberalen nicht wissen wollten und die Sozialdemokraten nur unter gewissen Bedingungen. Das Gesetz würde ohne Rentenstellen nicht durchzuführen, wie es denn die Errichtung die überhaupt nur zur Brauchlichkeit der oberen Instanzen geschaffen werden sollten. Eine verlässliche Kontrolle läßt sich auch anders erreichen. Es ist eine schematisch-bureaucratische centralistische Organisation, die auch politisch wurde gebilligt werden. Deshalb sei er deren entschiedener Gegner. Staatssecretär Graf Posadowsky hat sich von diesen Ausführungen nicht beeindruckt zu lassen. Die Rentenstellen seien an sich eine so wichtige Einrichtung, daß er von der Unterfrage, ob sie die Reichs- oder Landesbehörde schaffen sollte, seine Zustimmung zur Commissionfassung nicht abhängig mache. — Abg. Köstler (Düsseld.) entgegnete Herrn Richter, wenn auch hier nur zwei oder drei Mitglieder von seiner Partei anders läuten als er, so sei es in der ferneren Arbeit nicht anders aus, seine drei Mitglieder mit seinem Widerspruch ganz allein. Eins möchte er ihm sehr zum Vorwurf machen: Richter schiene darauf keinen Werth zu legen, daß das Votum elementar an der Rechtsprechung theilnehmen solle. Er lege auf die obligatorischen Rentenstellen den höchsten Werth. Richters Ueberstimmung mit den Konventionen könne er nicht verstehen. Abg. Köstler (natl.) antwortete, er bringe eine Eingangsfrage über diesen wichtigen Punkt des Gesetzes und empfahl, die Landescentralbehörde an der Errichtung der Rentenstellen zu beteiligen. In der Abstimmung über § 51 ergab sich die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Sitzung mußte deshalb abgebrochen werden. — Der Präsident brauchte die nächste Sitzung auf Dienstag, 6. Juni, an und setzte auf die Tagesordnung Rechnungen und Budgettraktat.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 18. Mai.) Das Abgeordnetenhaus erwiderte dem ohne wesentliche Erweiterung in zweiter und dritter Beratung den Gesetzentwurf betreffend Arbeiterwohnungen, die dazu gehörige Denkschrift durch Kenntnisnahme. Das Haus wendete sich dann zu den Petitionen. Eine längere Erörterung veranlaßte die Petition des Berliner Bauerevereins über die Belohnung der Frauen zum Antivertikatsbeschuß und zu den Staatsprüfungen. Abg. Wetzlar (natl.) empfahl, dem Petenten den Verzicht der Commission auf Uebertragung zur Tagesordnung und tadelte das Vorgehen der holländischen Medicinisten gegen die medicinirenden Damen, die wiederum vom Abg. Schall (kon.) verteidigt wurden, der in diesem Verhalten eine Nothwendigkeit vor dem weiblichen Scham- und Zuchtgefühl sah. Abg. Dager (natl.) (natl.) unterstützte den Antrag Wetzlar. Der natl. Abg. Dr. Stiller verteidigte den Verzicht der Commission, dem sich dann auch das Haus angeschlossen. Der Rest der Petitionen wurde im Allgemeinen nach den Commissionen anträgen erledigt. — Dienstag den 6. Juni werden die Rechnungen wieder aufgenommen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Ablehnung der Canalvorlage in der Commission des Abgeordnetenhauses ist zweifellos als ein dauerndes Moment in der Entwicklung eines in so hervorragendem Maße auf die Förderung der wirtschaftlichen Interessen weiter Landestheile und damit der ganzen Monarchie gerichteten Unternehmens zu

betrachten. Die Regierung hat stets den Standpunkt vertreten, daß die Durchführung des Mittelrand-Canalprojektes nicht nur von weitreichendem Nutzen für das ganze Land sein würde, sondern auch aus Verkehrs- und anderen Rücksichten als eine Nothwendigkeit anzusehen sei. An diesem Standpunkte muß die Regierung bei eingehender Würdigung der Einwendungen der Gegner der Canalvorlage festhalten und sie erwartet, daß eine weitere Förderung der wirtschaftlichen Verkehrsinteressen und militärischen Seite der Canalvorlage im Plenum des Abgeordnetenhauses zu einem anderen, erfreulichen Ergebnis führen wird. Die Regierung glaubt dies um so eher erwarten zu dürfen, als sie bei aller Wahrung ihrer principiellen Stellung, zu der Compensationsfrage ihre Bereitwilligkeit erklärt hat, in eine Prüfung darüber eingetreten, auf welchem Wege einer etwaigen durch Verziehung der wirtschaftlichen Verhältnisse infolge des Canalbaues eintretenden Schädigung einzelner Landestheile im concreten Falle vorzubeugen sei.

— Zur Reform der Versicherungsgesetzgebung des Reiches hat Staatssecretär Graf Posadowsky in der Gemeindevorstellung des Reichstages am Donnerstag angekündigt, daß für die nächste Session eine Reform des Unfallversicherungsgesetzes und für die zweifolgende Session eine Reform des Krankenversicherungsgesetzes in Aussicht genommen sei.

Volkswirtschaftliches.

(Zur Ausgestaltung des Zwischenhandels hatte die Landwirtschaftskammer der Provinz Schleswig-Holstein im Herbst die Lieferung von 800 Ochsen für die militärische Armeekonferenzfabrik Hahlehorn bei Spandau übernommen. Die Landwirthe, welche sich zu diesem außerhalb der Aufgaben der Landwirtschaftskammer liegenden Geschäft verleben ließen, haben dieses Wagnis mit ihrem Geldbeutel gebüßt. Die Landwirtschaftskammer war nicht in der Lage, die Tiere zu den verabredeten Preisen von den Landwirthen zu beziehen und mußte sich doch des Zwischenhandels bedienen. Die Landwirthe aber, welche der Landwirtschaftskammer ihr Vieh überließen, erhielten dafür niedrigere Preise, als sie nach dem Marktpreis von Zwischenhändler erhalten haben würden. Selbst der von der Landwirtschaftskammer jetzt veröffentlichte Bericht muß die Thatsache zugeben, daß die liefernden Landwirthe 0.81 Mark unter dem Hamburger Marktpreis für 50 Kilogramm Schlachtwert erhalten haben; die Einbuße am Preise war in Wirklichkeit noch größer. Die Lieferanten hätten aber außerdem, wie die „Allg. Fleisch-Ztg.“ hervorhebt, ihr Vieh schon in Sulum und besser verkaufen können, und dabei die nicht unerheblichen Transport- und Verpflegungskosten das Viehes bis Hamburg erspart. Der Schaden der Lieferanten war also recht beträchtlich. Einige von ihnen sind auch klugbar gegen die Landwirtschaftskammer geworden. Wie wenig die Lieferanten bei dem Geschäft ihre Rechnung fanden, zeigt der Umstand, daß der einschichtige Theil der verpflichteten Landwirthe sein Vieh andernorts veräußerte und seine Lieferung Händlern in Sulum und Hamburg übertrug. In einzelnen Fällen sah sich die Landwirtschaftskammer selbst gezwungen, um ihrer Verpflichtung gegen die Konferenzfabrik überhaupt nachkommen zu können, Ochsen von Händlern auf dem Markte zu kaufen. Auch die Konferenzfabrik hat bei dem Handel schlecht abgesehen; denn wie der Bericht der Landwirtschaftskammer anzeigt, hat der Unternehmer, der die übrige Ochsenlieferung angenommen hat, um 0.42 Mark pro 50 Kilogramm Schlachtwert unter dem Preise der Landwirtschaftskammer erhaltet, abgeschlossen. Das finanzielle Ergebnis kann also weder die Landwirthe noch die Konferenzfabriken befriedigen. Das Geschäft der schleswig-holsteinischen Landwirtschaftskammer hat übrigens noch einen Conflikt mit der Steuerbehörde nach sich gezogen. Die Landwirtschaftskammer hat nämlich Gebrauch gemacht von der Steuerfreiheit bei Verträgen über Lieferungen, die von den Produzenten unmittelbar an den Consumenten erfolgen. Die Steuerbehörde hat aber, als zu ihrer Kenntnis kam, daß ein erheblicher Theil des Viehes auf dem Wege des Zwischenhandels angeschafft worden ist, nachdrücklich den Stempelstraf angedroht.

Vermischtes.

(Ein eigenartiger Zufall) ist am Montag in der evangelischen Garnisonkirche zu Spandau vorgefallen worden. Ein aus dem Reichsland stammender Soldat, Obergefreiter beim Garde-Fußartillerie-Regiment, gehörte bisher keiner Religionsgemeinschaft an. Er hat nun während seiner Militärzeit den erforderlichen Unterricht erhalten und ist nunmehr in aller Form getauft worden. Sein Hauptmann und sein Leutnant waren die Taufzeugen.

Die Vaterländische Sagel-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark.
versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasfabriken gegen Hagelschäden.
Die Versicherungsbedingungen können auf nur ein Jahr, oder auf unbestimmte Dauer fortlaufen, aber auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden. Auf fortlaufende und mehrjährige Versicherungen wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt, welcher bei der jedesmaligen Jahresprämie in Abzug gebracht wird.
Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge promptly innerhalb Monatsfrist voll ausbezahlt.
Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Herren Agenten:
Louis Zehender, Stadtrat, Merseburg. **F. H. Langenberg**, Bauchstädt.
Robert Strümpel, Postb. **E. Lönitz**, Maureimth., Schortau.
Adolf Kolbe, Ortsrichter, Naumb. **A. Oertel**, Naumb. **Fr. Täubert**, Heinsdorf.
A. Müller, Baumersroda. **E. Ellenberg**, Böhlen.
Halle a. S., im April 1899. Die General-Agentur, von der Geddt.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Carl Stürzebecher,

Burgstraße 13,
empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen:

Shlipse und Cravatten
in neuen Stoffen und Facons,
Oberhemden, Chemisets, Serviteurs, Kragen,
Manchetten, Hosenträger, Socken, Strümpfe,
Handschuhe, Corsetts, Mützen zc.

Zum bevorstehenden Feste

bringe mein
Cigarren- u. Cigaretten-Lager

zu empfehlende Erinnerung.

Hugo Thomas,
Delgrube 1.

Die Fahrrad-Handlung

von

Emil Pursche, Neumarkt 73,

empfiehlt

Columbia-
(mit u. ohne Kette)
Hartford-
Bedette-
Concordia-
Pipia-

Fahrräder

als nur erstklassige Marken und hält stets großes Lager zu
äußerst soliden Preisen.

Sämmtliche Zubehör- und Ersatztheile am Lager.

Königliches Stahlbad Lauchstädt.
Saison vom 21. Mai bis Mitte September.

Strombad.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine auf das com-
fortabelste eingerichtete

Schwimm- und Bade-Anstalt.

Dieselbe ist neu renovirt. Der Schwimmunterricht wird
von mir selbst und unter meiner Aufsicht von einem tüchtigen
Schwimmlehrer, bei den Damen und Mädchen von einer gut
gebildeten Schwimmlehrerin erteilt und bitte um baldige
Anmeldungen.

Robert Sternberg.

Günstigste Gelegenheit!

Wegen Umbau und Umzug nach Rossmarkt 5
um so viel als möglich zu räumen, habe ich die Preise
sämmtlicher

**Herren-, Knaben- und
Arbeiter-Garderobe**

im Preise ermäßigt und bitte ich, davon den ausgiebigsten
Gebrauch zu machen.

M. Pakulla.

Merseburg. Rossmarkt 6.

Anfertigung nach Maass.

Esser's Seifenpulver „Löwen“



macht die
Wäsche blendend weiss
und giebt derselben einen
angenehmen, frischen Geruch.

Essers Seifenpulver ist frei von allen
die Gewebe zer-
störenden Be-
standtheilen und auf vor chemisch-wissenschaftlicher Grundlage

verfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.

Der fortwährend steigende Absatz in

Essers Seifenpulver mit dem Löwen
spricht am Besten für die vorzügliche Qualität. Käuflich in allen besseren
Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

Baugewerks-Innung des Kreises Merseburg.

Mittwoch den 31. Mai cr., vormittags 10 Uhr,
findet in der „Reichskrone“ zu Merseburg die

Frühjahrs-Versammlung

der nach dem Besetze vom 26. Juli 1897 umgewandelten Ban-
gewerks-Innung für den Kreis Merseburg mit ihren Sectionen
Mücheln, Lützen, Schaffstädt und Schlanditz statt.

Diejenigen qualif. Herren Arbeitgeber, denen der Anschluß an
genannte Innung wünschenswerth erscheint, werden hierdurch an-
gehalten, ihr Gesuch um Aufnahme in die Innung schleunigst
bei dem diesseitigen Innungs-Vorstande einzureichen.

Der Vorsitzende

der Baugewerks-Innung zu Merseburg.

Königliches Bad Lauchstädt.

Am 1. Pfingstfeiertag

Nachmittag und Abend: **Concert.**

Bahnverbindung über Schleitzau und Merseburg.

Sonntags-Fahrkarten am 1., 2. und 3. Feiertag.

Letzter Zug ab Lauchstädt abends 9 Uhr 34 Min.

Max Schwarz, Badereferantur.

Wegen vorgerückter Saison **bedeutende Preisermässigung** sämtlicher

Damen- und Kinder-Confection

als: Mäntel, Kragen, Jaquets, Staub- und Reiseumäntel und Costüme,

Als besonderen Gelegenheitskauf empfehle eine große Partie besserer confectionter Damen-Jaquetts in vorzüglicher Verarbeitung **à Stück 5 Mark.**

Otto Dobkowitz.

Grosse internationale

Kunst-Ausstellung

von 286 Stück Oelgemälden.

Kaiser Wilhelms-Halle (im grossen Saal).

Eröffnung Mittwoch den 24. Mai. Täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Eintritt à Person 40 Pf., Familien-Karten à 5 Personen 1,50 Mark.

Die Ausstellung enthält Werke der bedeutendsten Künstler der Jetztzeit, und zwar:

F. R. Donat, A. Lambert, Balligant, F. Münsterfeld, L. Giovanotti, J. Bender, J. Bianchi, Ritter von Wichera und noch viele andere.

Ferner das Gemälde **Prof. C. Stollof-Warschau**

Goldtransport aus Sibirien unter Kosakenbedeckung.

Dauer der Ausstellung und Verkauf 8 Tage.

Cataloge sind an der Kasse zu haben.

Carl Curik.

Jede Dame

welche ihre Toilette durch einen preiswerthen, aber geschmackvoll gearbeiteten

Sut neuester Mode

vervollständigen möchte, besuche in erster Reihe das durch außerordentliche Willigkeit und unerreicht große Auswahl wohlbekannte

Große Bug-Magazin

Burgstr. 5. **B. Pulvermacher, Merseburg.**
 Modernisirungen schnell, modern, billig.

Moritz Schirmer.

Merseburg. Entenplan 2.

Entzückende Neuheiten in:
garnirten und ungarvirten

Strohhüten

für Damen und Kinder, sowie größte Auswahl in
Bändern und Blumen
 sind eingetroffen und verkaufe ich dieselben wie bekannt
allerbilligst.

Hüte werden billig modernisirt.

Moritz Schirmer.

Merseburg. Fußgasse. Entenplan 2.

Apollo-Theater Halle a.S.

Täglich
 abends 8 Uhr: **Künstler-Vorstellung.** 1. Mai ab.
 Alice Peince, Bärenreife. Zum Schluss: Bärenreife, — Dora
 Gert, Bärenreife, — F. Warten, Humorist. — Amanda Nordstern,
 Herren Pantomime. — Schöner Zwogel, Wiener und Böhmer Gelang, und
 Fara Fara. — **Mathias Reis, Cyentriquet** — Dopa, meist Confitrin. —
 G. Dablon, Kunstschaffner. Ende gegen 11 Uhr.

Gierza etue Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 17. Mai. Wegen Vertheiligung an den vorjährigen Straßentravallen soll neuerdings die Unterfuchung gegen noch zwei weitere Personen eingeleitet worden sein, und zwar gegen einen Constatationsarbeiter, der sich gerührt haben soll, thätlich gegen Beamte vorgegangen zu sein, und gegen einen Gastwirthssohn, der einen Hydrantenfchlauch zerschnitten haben soll.

† Langensalza, 16. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadivordneten wurde beschloffen, den Magistrat zu ermächtigen, zu Garntifonwäcken eine weitere Anleihe von 5-600 000 M. bei dem Bankhaus Haackengier & Co. in Halle aufzunehmen. Die neue Anleihe soll mit 4 Proz. verzinst und mit 1 Proz. amortifirt werden und ist vom Ablauf des Jahres 1903 ab von feiten der Stadt kündbar.

† Witterfeld, 17. Mai. Nachdem vor einigen Tagen die Leiche einer Frau gefunden, ist heute Morgen die zweite Leiche bei Kösa ertrunkenen Personen gefunden worden und zwar wurde in derselben der Fischermeister Bierbrauer aus Köbnitz erkannt. Die Leiche wurde in einem Weidengestrüpp in fihender Stellung vorgefunden und vermuthet man, daß die an dem verhängnisvollen Abend noch 3 Stunden lang vernommenen Hilferufe von dort ausgegangen find.

† Greiz, 16. Mai. Einen selbstverschuldeten Unfall erlitt ein junger Mann in Bergs Manergerie auf dem Schützenplatze. Der Unvorsichtige war bei der Fütterung der Thiere zugegen. Er neckte einen Gifsbären, indem er ihm mit dem Zeigefinger über die Nase ftrieb. Bei einer Wiederholung der neckerei schnappte der Bär jedoch zu und biß dem jungen Menschen das vordere Glied des rechten Zeigefingers ab.

† Buchholz, 15. Mai. Ein seltenes Veranftaltungswerk hat ein Wiftrahl entwickelt, der bei einem am Sonnabend hier aufgetretenen Gewitter einen großen Baum in unserem Waldschlöffenpart getroffen hat. Der elektrifche Strahl (ein sogenannter falter Schlag) fuhr in der Nähe der „Zeichenthe“ in eine Gifche und entwickelte eine fo explosive Gewalt, daß der Baum in unzählige Stüde zerfplitterte und nur noch ein entrindeter Stumpf Zeuge seiner ehemaligen Eriftenz ist. Mehrere Hauerlängen weit wurde die Holzstüde, zum Theil lange Scheite, geschleudert, und zwar mit solcher Wucht, daß sie beim Anprall an andere Bäume auch diefe beschädigten. Das ganze Terrain, etwa 100 Meter im Durchmesser, und auch die nahe gelegene Eisenbahnstrecke, waren mit Holzstüden wie befüet. Zwei mächtige Wipfel des Baumes wurden vom Wiftrahl glatt abgeschlagen und fielen, die Leie emporragend, neben dem Baumstumpf tief in Erdboden. Seltener dürfte ein Wiftrahl verheerende Spuren hinterlassen.

† Jeis, 17. Mai. Auf der Grube „Neue Sorge“ bei Näthern wurden der Hüner Kiesling aus Sfortleben und der Wagenmeister Bardeck aus Kretschbau verschüttet. Kieseling, welcher eine schwer kranke Frau und 6 kleine Kinder hinterläßt, wurde heute früh in den Erdboden aufgefunden und zu Tage gefördert. Bardeck hat bis heute früh noch nicht aufgefunden werden können.

† Eisleben, 18. Mai. Heute Vormittag find auf dem Höhenfahlschachte bei Eisleben zwei Verleute, Familienväter von hier, Kurt und Erfurt, durch einen Sprengschuß so verunglückt, daß der Tod bald darauf erfolgte.

† Loburg, 17. Mai. Der 7 Jahre alte Sohn des Gastwirths Fröhnhof in benachbarten Dorfe Hobek, vom Spiel erhitzt, löschte seinen Durst mit zu kaltem Wasser. Er font um und verfiel auf der Stelle durch Herzschlag.

† Zaucha (König. Sachsen), 17. Mai. Ein 13jähriger Knabe, der mit den Kindern des Tischlers B. spielte, nahm ein geladenes Gewehr von der Wand. Dasselbe entlad sich und die Kugel ging dem im Belt fihenden Kinde durch die Herzgrube. Nach wenigen Minuten starb das Kind. Es ist ein unbegreiflicher Leichtfinn der Eltern, geladene Waffen unverschloffen zu lassen.

† Graja, 18. Mai. Bei den Arbeiten zur Wiederaufnahme der Bohrungen im Bohrturm der Firma Rappes-Wäckerleben wurden infolge Zerreißens einer Kette zwei Arbeiter die Köpfe vom Rumpfe getrennt. Der eine der Verunglückten, Runge, stammt aus unserem Orte und hinterläßt Frau und Kinder. Der traurige Vorgang ist in seinen Einzelheiten etwa folgender gewesen: Die Arbeiter waren mit Herausziehen der Bohrtrommel beschäftigt. Dabei wurde eine schwere Kette um die Gefehelapp gefchlingen, und etwa 6 Männer suchten nun mittelst der Kette das Gefänge, auf dem die Bohrtrommel befestigt, hochzuwinden. Unglücksfaherweise

zif die Kette und schweberte mit gewaltiger Wucht sämtliche Männer zu Boden. Die beiden vordersten wurden fo unglücklich getroffen, daß ihnen der Kopf total zerschnitten wurde. Die anderen blieben unverletzt.

† Magdeburg, 16. Mai. Gestern Vormittag traten sämtliche Ufchiffer von Hamburg an aufwärts, sowie die Canalfchiffer plötzlich in einen Ausftand ein. Die „Kette“, die „Eib-Saal-Gej.“ und die „Defter-Nord-Weft“ haben die Forderungen der Schiffer theilweise bewilligt. Die Streikenden verlangen, daß gleichwie von der „Nordweft-Gej.“ die Forderungen schriftlich anerkannt werden, was, wie verfidert wird, geschehen soll, fo daß sich der Streik, wenn sich die Streikenden mit dem Bewilligten einverstanden erklären, als beendigt angesehen werden kann. Bei der „Kette“ haben die Streikenden heute Morgen die Arbeit wieder aufgenommen.

† Leipzig, 16. Mai. Ein fchredlicher Unfall ereignete sich in Zaucha. Die Lehrertochter Alexa B. brannte mit Petroleum in Abwesenheit der Eltern das Feuer an. Das Feuer schlug zurück und legte das Mädchen sofort in Flammen. Obwohl die infolge der Hilferufe sofort hinzugeeilten Hausbewohner die Flammen schnell erfideten, hatte man doch nicht hindern können, daß die Vermie furchtbar ausgebreitete Brandmunden erlifft. Der Vater fchaffte die Tochter fogleich nach dem Krankenhaus St. Jakob in Leipzig, wofelbst sie wenige Stunden nach der Aufnahme verftarb.

† Braunschwieg, 18. Mai. Das große Gefchäftshaus Karstadt ist gestern völlig niedergebrennt. Es wird angenommen, daß auch Menschen dabei verunglückt find. Gleich bei Beginn des Brandes sah man 12-15 Menschen aus den Fenstern der zweiten Etage nach Hilfe rufen. Ein Mann sprang aus der zweiten Etage herunter und blieb unten blutüberflüthet liegen. Ein Mädchen sprang ebenfalls herunter und brach laut aufschreiend zusammen, es hatte beide Beine gebrochen. Ein anderes junges Mädchen hatte sich in den Keller geflüchtet, konnte aber nicht wieder heraus, da ihm die Flammen den Weg verperrten, nach Herausbrechen einiger Platten gelang es, das Mädchen zu retten. Wenige Minuten später bildete der Keller ebenfalls ein Flammenmeer. Ein junger Mann, der auf das Dach eines Nebengebäudes sprang, kam mit leichten Verletzungen davon. Zwischen 8 und 9 Uhr erreichte das Feuer feiner Höhepunkt. — Eine spätere Meldung jagt, daß bei diesem Brande fünf junge Mädchen ungenommen find. Außerdem ist eine schwer verletzte Person ihren Wunden erlegen. Mehrere Personen sind theils schwer, theils leicht verletzt.

Localnachrichten.

Mersburg, den 20. Mai 1899.

Am ersten Pfingstfeiertage ist der Handel mit Waaren, Fleisch, Wortstartikeln und Milch von 5 bis 9 und von 11 bis 12 Uhr vormittags, der Handel mit Colonialwaaren, Wein und Bier von 7 bis 9 Uhr vormittags und der Handel mit Blumen, Tabak und Cigaren von 8 bis 9 Uhr und von 11 bis 12 Uhr vormittags gestattet. In Industrie und Handwerk herrscht völlige Sonntagsruhe. Für den zweiten Pfingsttag gelten die für gewöhnliche Sonntage festgesetzten Bestimmungen.

a. Schafet die Fluren! Wenn man um die jegige Zeit hinausritt in Feld und Fluren oder einen Gang macht durch unsere herrlichen Anlagen, so leuchtet das Auge auf, das Herz schlägt freudiger beim Anblick der schon zum Theil in schönster Blütenpracht prangenden Anpflanzungen. Leider giebt es eine Anzahl Leute, die es nicht unterlassen können, die öffentlichen Anlagen, Wälder und Felder zu beschädigen. Vielfach kann man es bemerken, wie im Frühling viele Boten des Lenzes abgepfückt werden, nur um als Spielzeug zu dienen, um dann nach kurzer Zeit auf die Erde gemorfen und zertrreten zu werden. Hierbei sündigen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene. Diese Unfitte sollte aber auf das Entschiedenfte bekämpft werden. Es bedarf oftmals nur eines einzigen Wortes und die Handlung, die sonst unbedacht geschehen würde, unterbleibt. Ein Dichter jagt von der Vergeßzeit:

„Ach lag ich Euch: 's ist alles heilig jetzt!
Und wer im Wälden einen Baum verlegt,
Der sündet ein wie in ein Wälderherz!“

** Als gestern Nachmittag der kurz nach 5 Uhr hier ankommende Schnellzug den Wegebilbergang am hiesigen Witzgerangerade erreichte, mußte er angehalten werden, da auf den Schienen dafelbst ein mit Wälden und Stählen beladener Einspanner stand, dessen Pferd angesichts der abfahrenden Strecke, die von ihm überwinden werden sollte, den Dienst versagte. Erst nachdem der Wagen mit Hilfe menschlicher Kräfte weiter befördert worden, konnte auch

der Schnellzug, dem vom Bahnwärter rechtzeitig das Haltesignal gegeben war, die Stelle passiren.

** Unsere städtischen Schulen find gestern in die Pfingstferien eingetreten. Der Unterricht wird am Freitag nach Pfingsten (26. Mai) wieder aufgenommen.

** Im großen Saale der Kaiser Wilhelms-Halle findet vom Mittwoch den 24. d. M. an eine große internationale Kunst-Ausstellung von 286 Stüde Delgemälden statt. Die Ausstellung enthält Werke der bedeutendsten Künstler der Jetztzeit. Während der auf 8 Tage berechneten Zeit der Ausstellung werden täglich Delgemäde verkauft, so daß dieselbe gleichzeitig für Liebhaber und Kunstfreunde eine günstige Gelegenheit bietet, in den Besitz werthvoller Bilder zu gelangen.

a. Beim Abstoßen einer Gondel am Gondelhäuschen des Gottwardsteiches verlor vorgefundenen Nachmittags ein etwa 13jähriger Schulfknabe das Gleichgewicht und stürzte kopfüber ins Wasser. Wälig durchnäßt wurde der wegehafliche Bengel ans Land gezogen. Eine Tracht Prügel seitens der Mutter wird wohl nicht ausgebleiben sein.

(Sommertheater.) Eine überaus wirkungsvolle und erfolgreiche Operettenposse bereitet die Direction für die Gefühnngsvorstellung vor, und zwar „Semanogläd“. Daß dieselbe zur Zeit in Berlin 200 Aufführungen erlebte, ist nicht zu verwundern, denn sie zählt zu den besten Operettenpossen, in der sich humorvolle Handlung und melodische Duoblets zu einem angenehmen Ganzen vereinigen. Der Verfasser rollt eine Reihe von Scenen vor uns ab, die mit ihrem wirrechen Dialoge und einer vielfach padenten Situationskomik ein paar Stunden heiterer Unterhaltung bieten. Besonders die Musik des Schwinm-Ensembles und des Wärtrosen-Duoblets ist sehr gefällig. Für den zweiten Feiertag ist „Ein toller Einfall“ und für Dienstag „Adam und Eva“ angefest.

** (Eingefandt.) Am Anfang dieser Woche konnte man ein fröhliches Treiben im Schloßgarten hieselbst beobachten. Bei schönstem Wetter conzerierte unter den Arkaden des Schloßgartenfalons, in dessen unteren Räumen ein Bazar zum Besten des hiesigen Wäterländifchen Frauen-Vereins abgehalten wurde, die Kapelle unseres Jäzarenregiments. Sie hatte ihre Kunst in den Dienst des guten Zweckes gestellt. Interessenten der guten Sache prominenten in großer Zahl, andere ließen sich bei einer Erfrischung unter der Kolonnade fihend wäffeln, während nicht wenige drinnen die Verkaufsfpiel- und sonstigen Gelegenheiten benutzten, um Gaben und Scherlein zur Förderung der segensreichen Bestrebungen des genannten Frauenvereins darzureichen. Zahlreiche Damen hatten sich der Mühe des ganzen Arrangements schon lange vorher unterzogen, andere Abfragen unverbrossen die Gefchäfte des Verkaufs, der Verloofung u. f. w. Wir können es nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit nicht nur allen Theilnehmenden unseren Dank für das Gelingen des Werkes auszusprechen, dem der Verein den größten Theil feiner Jahreseinnahme verdankt, sondern auch auf die Leistungen des Wäterländifchen Frauenvereins hinzuweisen. Eine „Krippe“, ein Kinderheim, Diaconiffen-Gemeindeflege, ein Altersheim in der Gränelstraße verdanken zum Theil ihm ihr Bestehen und find zur Zeit in ihrem Bestande noch auf ihn angewiesen. Und wie viele Bedürftige, Kranke, Arme untermüht er sonst noch mit feinen Mitteln. Auch die Armenfiche während der drei Wintermonate, aus der während der letzten Saison 12-13 000 Portionen Mittagseffen verabreicht wurden, hat er uns Leben gerufen. — Könnte nicht auch auf dem Lande den Verhältniffen angemessen eine ähnliche Vereinsthätigkeit sich entfalten? Wie wir hören, find von berufener Seite dahin zielende Befprechungen mit maßgebenden Persönlichkeiten bereits geschehen. Könnte nicht auch von Kreiswegen etwas in der Richtung gehan werden? Wärdien die Anregungen bald von Erfolg gekrönt sein.

Wie können wir Impffchädigungen verhüten?

(Eingefandt.) Es liegt uns fern — wie dies leider vielfach geschieht — Eltern zum Wäberstande gegen das Impffchaf, zur Impffverweigerung aufzufordern. Das Gefeg besteht und es muß respektirt werden, das es einmal aufgehoben wird. Und das wird geschehen, sobald die Aufklärung über echte naturgemäße Gefundheitspflege Gemeingut des gesammten Volkes geworden ist. Wir verhüten Pocken wie andere Krankheiten nach Möglichkeit durch naturgemäße Haut- und Körperpflege und entsprechende Diät, wir find aber auch in der Lage, Pocken zc. zu heilen. Die Schulmedizin vermag Pocken und andere Krankheiten nicht zu heilen; deshalb nimmt

sie zur Impfung ihre Zusicht. — Es befolgte ein Jeder das Geßez, doch trage er bei jeder Verbreitung der Impfung zur allgemeinen Erkenntnis der Werthlosigkeit des Geßezes. — Nicht Jeder ist in der Lage, kostspielige Impfsperreerzeugnisse zu führen, die schließlich zwecklos sind. Wer seinen unphlegmischen Standpunkt kundgeben will, der fordere vom Impfsatz vor der Impfung eine sorgfältige Untersuchung des Impfings auf dessen Gesundheitszustand. Diese zu verweigern, ist der Impfsatz nicht berechtigt, denn er allein — nicht der Vater — vermag zu beurtheilen, ob das Kind gesund ist, und nur gesunde Kinder darf der Arzt impfen; er hat also die Pflicht, sich hierüber Gewißheit zu verschaffen. Allerdings wird kein Zeitverlust ein großer werden und seine Impfforten dürften sich vermindern — was thut's? — Ist aber das Kind geimpft, so verhe man die Impfstellen zur Reinhaltung der Wunden mit feuchter Waide oder einem sauberen Leintuch sanft ab, lege sofort über die Impfstichstelle feuchte, 2 bis 4 Tage kleine Compressen von 18° R., darüber ein wolleues Tuch. Diese Compressen werden alle zwei Stunden erneuert, nächst nur beim Erwachen des Kindes. Will man ganz sicher gehen, so lege man sofort nach der Heimkehr aus dem Impflocal Dampfcompressen auf die Impfstelle und lege hinterher wieder feuchte Compressen auf (Wisch- und Linschläge). Jeden dritten Tag gebe man dem Kinde eine Ganzbadung (kleine Kinder erhalten ein Bad von 30° R. und werden dann in eine wolleue Decke gekleidet), läßlich ein warmes Bad und verändere scharfe Speisen und Getränke. Nach acht bis zwölf Tagen ist das Gift aus dem Körper entfernt. — Diese Schutzmaßregeln verhindern kein Geßez und kein Impfsatz hat das Recht, sie zu verhindern. Menschenfreunde.

Sitzung des Bezirks-Ausschusses.

A In der am vorigen Dienstag, den 16 Mai, abgehaltenen öffentlichen Sitzung des hiesigen Bezirks-Ausschusses wurde bezüglich des diesseitigen Kreises über folgende Klagen verhandelt:

1) Es wurde eine bereits aus dem Jahre 1894 herauskommende Streitfrage zwischen der Gemeinde Leubitz beim Amtsvorsteher des Amtsbezirks Leubitz, der Gemeinde Leubitz und dem Wäblersche Ritter zu Leubitz wegen Unterhaltung einer über den Bereich im Zuge des Communicationsweges zwischen Leubitz und Tollwitz führenden Brücke, bezw. die Tragung der Kosten der ausgeführten Reparatur derselben, zur Entscheidung gebracht, nachdem diese Streitfrage bereits Kreis-Ausschuß, Bezirks-Ausschuß und Ober-Verwaltungsgericht beschlichtigt hatte. Der Schwerepunkt ist folgender: Hat erholet Anträge des Grundbesitzers über die bringende Reparaturbeschicktheit der genannten Brücke beim Amtsvorsteher des Amtsbezirks Leubitz erlassen Ritter im Jahre 1894 eine Verfügung an den Wäblersche Ritter in Leubitz, die Brücke wieder ordnungsmäßig herzustellen zu lassen. Ritter erhob gegen die Verfügung Einspruch mit der Behauptung, daß er zur Unterhaltung der Brücke nicht verpflichtet sei, da dieselbe im Zuge eines öffentlichen Communicationsweges liegt. Daraus erließ der Amtsvorsteher an die Gemeindeamtvoerscher von Leubitz und Tollwitz eine Verfügung mit der gleichen Aufforderung an die beiden Gemeinden, aber auch diese weigerten sich angeblich, weil der klagende Weg kein öffentlich, sondern ein Privatweg sei. Nimmte ließ der Amtsvorsteher die Brücke zunächst auf seine eigenen Kosten wiederherstellen, wodurch ein Kostenanwand von 82 M. 60 Pf. verursacht wurde und erließ an den Wäblersche Ritter eine neue Verfügung mit der Aufforderung, die entstandenen Kosten bei Androhung der Zwangsvollstreckung im Wege der Zwangsvollstreckung zu bezahlen. Ritter erhob gegen die neue Verfügung Klage beim Kreis-Ausschuß und dieser entschied, daß die Klage

Klagen von den beiden Gemeinden Tollwitz und Leubitz zu gleichen Theilen zu Lasten der Befugnisse der beiden Gemeinden beim Bezirks-Ausschuß im Jahre 1896 erfolgte die Beschicktheit der Aufhebung des Bezirks-Ausschusses und eine weitere Berufung an das Ober-Verwaltungsgericht hatte zur Folge, daß die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an den Kreis-Ausschuß zurückverwiesen wurde, um namentlich auch festzustellen, ob die Brücke die Grenze der Gemeinde Leubitz oder die Grenze der Gemeinde Tollwitz bildet. Der Kreis-Ausschuß hat sich namentlich über die Reparatur der Brücke zugetragen, während die Gemeinde Leubitz die Zahlung der anderen Hälfte nach wie vor weigert; sie hat von Neuem Berufung beim Bezirks-Ausschuß eingeleitet, indem sie wiederholt behauptet, daß der tollwitzige Weg nur ein Privatweg und nicht ein öffentlicher Communicationsweg und überdies ein anderer Communicationsweg zwischen Leubitz und Tollwitz vorhanden sei. Da in der letzten Sitzung des Bezirks-Ausschusses einerseits durch Entscheidung in die Separations-Verfahren festgestellt wird, daß die Grenzlinie der beiden Gemeinden die Mitte des Verkehrs bildet und da weiter von Gemeindevorsteher von Leubitz nicht nachgewiesen werden konnte, daß die öffentliche Benutzung des fraglichen Weges jemals verboten sein, mit Strafe belegt worden war, so ging die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses dahin, die Kosten der 2. Verfügungssatzung der Gemeinde Leubitz aufzulegen, den Werth des Gegenstands auf 26 2/3 M. festzusetzen und jede der beiden Gemeinden zur Zahlung der Hälfte der Kosten für verpflichtet zu erklären.

2) wurde eine Klage über die Unterhaltung der Provinz-Straßen über die Kostenverwaltung zu Leubitz und die Separations-Interessenten von Leubitz wegen Aufhebung einer wegenpolizeilichen Verfügung entschieden. Durch eine Verfügung des königlichen Regierungspräsidenten an den Provinzialverband der Provinz Sachsen im Juni v. J. wurde hierauf aufgeführt worden, zur Beschicktheit der Unterhaltung der Wäblersche Brücke einen bestimmten, dem obersten Richter des öffentlichen Verkehrs einen Durchloß beizubehalten zu lassen. Später hat der königliche Regierungspräsident erklärt, daß er zum Erlaß dieser Verfügung nicht zuhelfen gewesen sei, gleichwohl aber die Aufhebung der Verfügung angeordnet. Im September v. J. erfolgte jedoch seitens der Polizeiverwaltung zu Leubitz eine Verfügung an den Provinzialverband, in welchem derselbe eingehend wurde, den erforderlichen Durchloß zu übermitteln, um den Verkehr der Separations-Interessenten nach ihren Grundstücken zu ermöglichen. Gegen diese Verfügung hat der Provinzialverband, nachdem durch ihn die Herstellung des Durchloßes erfolgt war, Einspruch beim Bezirks-Ausschuß erhoben und Abweisung derselben beantragt. Die Klage hat den geltenden der Provinzialverband anerkennend erklärt, daß er zum Erlaß dieser Verfügung nicht zuhelfen gewesen sei, gleichwohl aber die Aufhebung der Verfügung angeordnet. Im September v. J. erfolgte jedoch seitens der Polizeiverwaltung zu Leubitz eine Verfügung an den Provinzialverband, in welchem derselbe eingehend wurde, den erforderlichen Durchloß zu übermitteln, um den Verkehr der Separations-Interessenten nach ihren Grundstücken zu ermöglichen. Gegen diese Verfügung hat der Provinzialverband, nachdem durch ihn die Herstellung des Durchloßes erfolgt war, Einspruch beim Bezirks-Ausschuß erhoben und Abweisung derselben beantragt. Die Klage hat den geltenden der Provinzialverband anerkennend erklärt, daß er zum Erlaß dieser Verfügung nicht zuhelfen gewesen sei, gleichwohl aber die Aufhebung der Verfügung angeordnet. Im September v. J. erfolgte jedoch seitens der Polizeiverwaltung zu Leubitz eine Verfügung an den Provinzialverband, in welchem derselbe eingehend wurde, den erforderlichen Durchloß zu übermitteln, um den Verkehr der Separations-Interessenten nach ihren Grundstücken zu ermöglichen. Gegen diese Verfügung hat der Provinzialverband, nachdem durch ihn die Herstellung des Durchloßes erfolgt war, Einspruch beim Bezirks-Ausschuß erhoben und Abweisung derselben beantragt.

Kas der Kreise Querfurt und Merseburg.

S Scheidung, 17. Mai. Der 43 jährige Richter Korn von hier, welcher in Leipzig in Arbeit stand, wurde am Mittwoch im Bodenraume seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Der Unglückliche hinterließ eine Frau mit sechs Kindern. R. besah sich schon vor vier Jahren in einer Nerven-Klinik und hat die That jedenfalls in einem erneuten Krankheitsanfälle ausgeführt.

Dank.

Herzlichen Dank allen denen, welche dem Sorg unserer lieben Entschlafenen, der Frau Rosine Mangold geb. Red., mit Blumen und Kerzen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Schladebach, den 17. Mai 1899.
Karl Mangold
und Familie Rauschenbach.

Nützliches.

Bekanntmachung.
Nachdem die Pflanz- und Kleintierausstellungen in diesen erloschen ist, werden die durch die Veranstaltung von 30. März d. J. für die Ortschaft Leubitz angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.
Merseburg, den 17. Mai 1899.
Der königliche Landrath
J. B. von Hellborn.

Versteigerung.

Sonnabend den 20. d. M.,
Nachmittag 2 Uhr,
versteigere ich auf
Rittergut Bünders
für Rechnung von es angeht
400 Centner Kartoffeln
gegen Baarszahlung.
Merseburg, den 19. Mai 1899.
Taubnitz, Gerichtsvollzieher.

Einige in Zahlung genommene und wie neu vorgerichtete Gasmotoren in Größe von 1-12 HP. haben wir unter Garantie preisw. abzugeben und erbitten gefl. Anfragen von Interessenten. Gasmotoren-Fabrik Deuz, Verkaufsstelle Leipzig.

Kinderwagen

(fast neuer) ist preiswerth zu verkaufen
Freiburgstr. 2.

Ein Kinderwagen

billig zu verkaufen
Oberburgstr. 7.

4100 Mark

werden auf ein großes Baumgrundstück recht bald zu leisten gesucht. Zuwerth über 34000 M. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Logis ist zu vermieten 1. Juli zu beziehen
Vorwerk 16.

Ende zum 1. October eine **sehr große Arbeitsstube**, worin Gasleitung ist und 8 Maschinen stehen können.
W. Linprecht jun., Weinberg 2.

S Kudenburg (St. Querfurt), 16. Mai. Als der 10 1/2 Uhr-Zug hier einfuhr, übersticht das 3 jährige Mädchen des Arbeiters H. das Geleis; ein 5 jähriger Bruder wollte die Schwester nach wegziehen, kam aber zu spät, die Mädchen warf das Mädchen mitten in's Geleis, den Jungen nach ausgen. Als der Zug vorbei war, wurde das Kind unversehrt aufgehoben. Nur am Kopfe zeigte es einige blutende Wunden, die aber nicht schwere Art sind.

Wetterwaerte.

Vorausichtliches Wetter vom 20. Mai. Juneumwelt bewölkt warmes Wetter mit Sommerneigung.

Bermischtes.

Der Bürgermeister als Brandkämpfer. Im Orte Sibbenach im Fichtelgebirge — so wird aus Wunsiedel geschrieben — gerieth das Anwesen der Gastwirthin Wittwe Preß in Brand. Als einer der Ersten, die helfend und lösend eintreten wollten, erschien an der Brandstätte der feldere Sibbenbacher Bürgermeister Käpfer. Kurz vorher, zwischen 12 und 1 Uhr nachts, wurde er gewalttham aus dem Schlafwake erweckt. Bald verbreitete sich das Geruch, daß Käpfer das Anwesen angezündet habe, da er Klage wegen verächtlicher Liebe bräutete. Von der Gemeinderie in Verhör genommen, verneinte sich Käpfer in so ausfallende Widerrede, daß seine Verhaftung erfolgte. Käpfer war 34 Jahre Bürgermeister, ist zur Zeit 70 Jahre alt und besitzt ein beträchtliches Vermögen.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 19. Mai. Eine aus Wan kommende Depesche des Forstungsreisenden Dr. Feld der deutsch-amerikanischen Expedition zeigt an, daß in der Expedition alles wohl ist und ein Angriff auf Dr. Feld nicht stattgefunden habe.

Paris, 19. Mai. (G. L. B.) Eine große Verwirrung ist durch den Ausbruch der Briefträger hervorgerufen worden, die Postämter werden von Kaufleuten belagert, die ihre Postkassen abholen. Die scharfen Maßregeln werden gegen die Ausständigen von der Regierung ergriffen, von denen bereits 20 entlassen sind. Vor dem Postgebäude kam es gestern Nachmittag zu Aufregungen und zu Zusammenstoßen mit der Polizei. Einige Polizisten wurden verwundet und viele Verhaftungen vorgenommenen.

Saaß, 19. Mai. (G. L. B.) Durch eine feierliche Anprache des holländischen Ministers des Aeußeren Deaufont und des russischen Vizeschiffers Baron Staal wurde gestern die Friedenskonferenz eröffnet, die nur eine halbe Stunde währte. Baron Staal dankte dem Minister für seine dem Jaren gewandten Worte, gebachte der Königin Wilhelmina und nahm die Wahl zum Präsidenten an. Graf Wisner wurde auf dem Vorschlag Staats zum ersten, der holländische Minister Kameel zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Für heute ist die zweite Sitzung zur Bildung der Gruppen anberaumt. Drei Commissionen sollen gebildet werden, von denen die erste über die Einschränkung der Rüstungen, die zweite über die Festlegung von Kriegsgezeiten und die dritte über den fatalistischen Schicksalspruch berathen wird. — An den Jaren richtete die Konferenz einen telegraphischen Glückwunsch; ein solcher ging auch vom Präsidenten M. Kinley dem Jaren zu.

Weißenfeller Str. 2

ist eine herrschaftliche Wohnung, 9 Zimmer mit Zubehör und Garten, zu vermieten undogleich zu beziehen.
Teuber.

Ein herrschaftl. Wohnhaus
im Ganzen oder getheilt sofort zu vermieten.
C. Heuschkel, Renner Str. 4.

Eine kleine Wohnung an ruhige Leute ist zu vermieten 1. Juli zu beziehen.
Wälschhäuser Gb.

Barriere-Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör und Gartenantheil, Halleische Str. Nr. 18, zum 1. Juli zu beziehen.

Eine halbe Etage ist für 2-300 Mark mit oder ohne Stallung und Garten 1. Oct. 1899 zu beziehen.
W. Richter, Sächsischer Hof.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Eine Schlafställe

offen
Delegirte 7.

Einen Kellner

sucht sofort **W. Richter, Sächsischer Hof.**
In der Sonntagsvorstellung (Seemannsglück) werden junge Männer z. Mitwirkung gesucht. Meldungen Sonntag 11 Uhr im Zwölftheater.
Die Direction.



**Bürger-Schützen
Gesang-Berein**

Dritten Feiertag
Familienpartie nach Köhlsden,
(Wolfs Gathhof.) Dorfschiff Unterhaltungsgesellschaften.
Abmarsch: 2 Uhr vom Casino.
Sämtliche Mitglieder und Gäste sind freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

**Restaurant der Schützengilde
im
Bürgergarten.**

Empfehle während der Feiertage genannte
Localitäten zum angenehmen Aufenthalt.
Für gute Speisen und Getränke ist
bestens Sorge getroffen.
Achtungsvoll

**Gustav Mehler,
Restaurateur.**

Strombad.

Zum 1. Pfingstfeiertag
Speckkuchen u. ff. Biere.
Zu gleicher Zeit empfehle meine
Gondeln
zur gef. Benützung. Achtungsvoll
R. Sternberg.

**Gesellschafts-Berein
„Cuterpia“**

hält Montag den 2. Pfingstfeiertag,
abends 8 Uhr, sein
Vergnügen
verbunden mit Theater und Tanz,
in der Reichszone ab.
Zur Aufführung gelangt:
Pension Schöller.
Lustspiel in 3 Akten v. Carl Laufs.
Der Vorstand.

**Doppel-Caroussel
und Schaukel**

während der Pfingstfeiertage am
Thüringer Hof.
Um zahlreichem Besuch bittet
Bernh. Weber.

**Sachse's Restaurant,
Heute Abend Salzknochen.**

Meuschenau.

Den 2. Pfingstfeiertag und Kleinpfinstgen,
von Nachmittag 3 Uhr ab,
Ballmusik.
angeführt von ehemaligen Trompetern.
P. Schmidt.

Casino.

Montag den 22. Mai (2. Pfingstfeiertag),
von nachmittags 3 Uhr ab,
**große öffentliche
Ballmusik.**
Ergebenst
A. Ullass.

**Carouselfahrt
auf dem Rinderplatz**

während der Pfingstfeiertage. Dazu ladet er-
gebenst ein
K. Pieritz.

Gasthaus in Rössen

seit 1. April in die Hände des Restaurateurs
Carl Fechner, selber hier im alten
Bauwerk, übergegangen. Derselbe ist uns
bisher stets als ein freundlicher und tüchtiger
Wirt bekannt und können wir jedem Wertschätzer
sein neu renoviertes Local bestens empfehlen.
Auf ein gutes Glas Bier, sowie eine gute
Tasse Kaffee kann man sicher rechnen.
Dabei wollen wir nicht unerwähnt lassen,
dass eine Partie von Trebnitz aus über die
Saale nach Rössen nur zu empfehlen ist, wo
die Spaziergänger im herrlichen Garten einen
angenehmen Aufenthalt finden.



**nach SÜD-BRASILIEN
SANTA CATHARINA**

Die Hansatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H.
vom Deutschen Reich concessioniert,
besitzt im Staato Santa Catharina in Südbrazilien im Anschluss
an einen bestehenden blühende deutsche Colonie die frucht-
barsten Ländereien, von gesunden Klima begünstigt, im
Umfange von 650,000 Hektaren. Die Gesellschaft gewährt
deutschen Ansiedlern sowohl für die Ueberfahrt wie für die
Ansiedlung die günstigsten Bedingungen.
Allen Näheren in den Prospekten, welche auf Wunsch gratis und franco zugesandt werden.
Hansatische Kolonisations-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Nene Grönrosterstr. 10111, Hansa-Haus.

**G.-C. „Heiterkeit“
Partie nach Vena.**

Abfahrt Sonntag Morgen 7.30 Uhr.

**Calou-Dampfer
„Germania“**

Der Neuzeit ent-
sprechendes Dampf-
schiff, fährt Sonntag
den 1. Pfingstfeiertag
von Wersburg nach
Dürenberg.
Gelehrten Vereinen und Vereinen em-
pfehlen wir unser modernes Fahrzeug. Res-
tauration an Bord.
Abfahrt 12 Uhr von „Heinrich's Berg“,
Hochstaden
Nach Gesellschaften zu Ausflügen in das
Saale- und Unstruthal empfehlen wir unser
Dampfschiff. Anfragen erbittet der Wers-
burger Ruder-Verein.

Männer-Turn-Verein.

Ersten Pfingstfeiertag früh
Ausgang mit Damen
nach Döllitz.
Abmarsch 7 1/2 Uhr von
der Meuschenauer Wähe.
Der Vergnügungs-
Ausflug.

Schützenhaus

hält sich einem hochgeehrten Publikum
bestens empfohlen. Mache besonders
auf meine herrlich gelegene
Colonnade
aufmerksam. Küche und Keller bietet
stets das Beste.
Achtungsvoll
G. Lucas.

Gesang-Berein „Einigkeit“

Sonntag den 1. Feiertag
Ausflug mit Familie
nach Döllitz.
Sammelort: Neumarktskirche früh 5 1/2 Uhr.
Gäste willkommen. Der Vorstand.

**Restaurant u. Gartenlocal
Sothenzollern.**

Sonntags
Kartoffelpuffer.
Hochachtend
Carl Schwabe.

„Thüringer Hof“

Den 1. Pfingstfeiertag, Nachmittag 4 Uhr,
großes Gartenconcert,
gegeben von der Stadtkapelle.
Entrée 25 Pf.
Schroder. Krumholz.

Augarten.

Den 2. Pfingstfeiertag, von Nachm. ab,
Ballmusik
bei vollständigem Orchester. Dazu ladet er-
gebenst ein
Ed. Lasse.

Rohland's Restaurant.

Sonntag früh Speckkuchen.
Wursthauskegeln.

Zur Zufriedenheit.

Heute Sonntagabend
Salzknochen.
S. Rindolb.

Gasthaus Penna.

Lade den 2. und 3. Pfingstfeiertag zur
Tanzmusik
bei fast beliebigem Orchester köstlich ein
H. Köhler.
NB. Für gute Küche und ff. Biere ist
wie immer auf's Beste gesorgt.

Gr.-Koyna

Zum Pfingstbier
den 2. und 3. Feiertag laden freundlichst ein
die Pfingstgesellschaft. Schulte.

Frankleben.

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie zu
Kleinpfinstgen laden zum
Pfingstbier
ergebenst ein
C. Precht. Die Jugend.

Schkopau.

Zum 2. Pfingstfeiertag und zu Kleinpfinstgen
laden zum
Pfingstbier
freundlichst ein
die jungen Burschen. W. Große.

Trebnitz.

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, von Nach-
mittags 3 Uhr an,
Tanzmusik.
Empfehle: Ragout in, frische Salze,
guten Kaffee, selbstgebackenen Kuchen,
Biere ff.
Für gute Bedienung ist bestens gesorgt.
F. Heyer.

Burgliebenau.

Bringe während der Feiertage dem ge-
ehrten Publikum von Wersburg und Um-
gebung meinen
**Schönen schattigen Garten
mit Colonnade**
in empfehlende Erinnerung.
Saal mit Pianino steht zur Verfügung.
E. Jentsch, Gastwirth.

Creypau.

Zum Pfingstbier
den 2. Feiertag ladet freundlichst ein
Heine.

Knapendorf.

Den 2. Feiertag, sowie zu Kleinpfinstgen
Pfingstbier und Ballmusik,
wora freundlichst einladen
die jungen Burschen.

Kötzenschen.

Empfehle dem geehrten Publikum während
der Pfingstfeiertage meinen
schönen schattigen Garten
und sonstigen Localitäten als angenehmen
Aufenthaltsort. Speisen und Getränke
warm und kalt, div. Kuchen, Biere ff.
Achtungsvoll
W. Wolf.

Wallendorf.

Zur Tanzmusik
am 2. Pfingstfeiertag, von nachm. 3 Uhr ab,
ladet freundlichst ein
W. Lehmann.

Sommertheater Livoli.

Sonntag den 21. Mai
Eröffnungs-Vorstellung.
Seemannsglück.
Doverlettenhoffe von Wittöder.
Montag den 22. Ein toller Einfall.
Dienstag den 23. Adam und Eva.
Billets zu den Feiertags-Vorstellungen sind
schon Sonntagabend zu haben.

**Restauration
zum Geißelschloßchen.**

Sonntags und Montag Salzknochen.
Sonntag und Montag Nachmittags
Wursthauskegeln.
Julius Grobe.

Wenzel's Restaurant.

Aal in Gelée,
kalt, selbst eingefischt.
ff. Bier ff.

Familien-Pensionat.

Junge Mädchen finden jederzeit zu
ihrer weiteren Ausbildung in Wissen- und
Sprachen, Erlernung des Haushalts u. gefälligen
Formen unterzogfälliger Leitung freundlichste
Aufnahme. Eigene Saal mit Garten und
Bach. Gebräute Lehrerin im Hause. Beste
Referenzen und Prospekte durch die Vorleserin
Frau Pastor Greuner u. Tochter,
Naumburg a. Saale.

Ein tüchtiger zuverlässiger Kutscher,

guter Pferdekenner, der im Geschäftlichen gut
kennt, kann unter günstigen Bedingungen
anreten. Hotel z. Sonne.

Ju n. Kurz-Weißw. n. Tapff.

Geschäft findet branchen. tücht.
Verkäuferin
bei hob. Gehalt sogleich dancend
Stellung.
Rob. Kleinmehogon,
Apolda.

Für Manometerbau

2 tüchtige Mechaniker
gesucht, die in allen Systemen selbst-
ständig arbeiten können. Offerten unter
S 4006 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Eingie tüchtige

Tischlergesellen,

sowie einen ordentlichen und kräftigen
Arbeiter als

Hausknecht

steht noch ein (dauernde Arbeit)
Fischer M. Jentschke.

Pension

Ein Knabe, welcher eine hiesige Schule
besucht, findet sofort oder später bei einem
hiesigen Lehrer.
Fischer M. Jentschke.

Kräftige Arbeiter

finden Beschäftigung
Königsmühle.

Hausburschengefuch.

Euche zum sofortigen Antritt einen kräftigen
Hausburschen. Fr. Schreiber, Conditior.
Ein älteres

Mädchen

wird zum 1. Juli gesucht
Fischer Keller Nr. 1.

Mädchen

Gute Stellen erhalten Köchinnen, Stuben-
und Hausmädchen, ferner ein Hausbursche,
sowie ein lediger Kutscher, welcher auch die
Landwirtschaft versteht. Knechte u. Mädchen
aufs Land werden gesucht durch
Frau Langenheilm, Brauereistr. 14.

Mädchen

Ein jüngeres ordentliches
per 1. Juli gesucht
Weihenstepfer Str. 2 (Bürgergarten).

Achtung.

Reservierten Leute, welche über meine Frau
unangehörigen Reden fallen lassen, mögen sich
hüten und ihren Schmalz halten, andernfalls
könnte es ein approbirtes Prüchslager geben.
O. Wellen, Wühlbera Nr. 5 a. vort.

Reservierten Redaction, Druck und Verlag von T. H. Kober in Wersburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
nach Heilbronn) 1893 7/8, 1/2, 1/4.
Kasselerstraße Nr. 6.

Regelmäßige Beilagen:

Militärisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

Nr. 117.

Sonntag den 20. Mai.

1899.

Die Friedenskonferenz

Ist am Donnerstag Mittag in Haag in Gegenwart sämtlicher für die Konferenz angemeldeten Delegierten feierlich eröffnet worden. Zum Ehrenpräsidenten ist der holländische Minister des Auswärtigen, de Beaufort, zum Präsidenten der Konferenz Baron von Staal auserkoren. In der Stadt herrscht schon seit einigen Tagen reges Leben. Die Hotels, wo die Vertreter wohnen, sind mit den Fahnen der Nationen geschmückt, die auf der Konferenz vertreten sind. Der frühere niederländische Minister des Auswärtigen und erster niederländischer Vertreter auf der Konferenz, van Karnebeek, gab am Mittwoch Abend allen Vertretern ein Diner, um ihnen zu ermöglichen, sich vor der Eröffnung der Konferenz kennen zu lernen. Vertreter der Presse werden zu den Sitzungen der Konferenz nicht zugelassen, doch haben einige Journalisten Eintrittskarten zu der Sitzung am Donnerstag erhalten, um die Eröffnungsrede de Beauforts anhören zu können. Sobald aber die ordentliche Sitzung mit der Wahl der Kommission zur Ausarbeitung des Programms begann, mußten die Journalisten den Saal verlassen.

In der Eröffnungssitzung hielt Minister de Beaufort die Eröffnungsrede. Der russische Vorkonferenzkomitee von Staal legte in einer Ansprache, ohne in Einzelheiten einzugehen, die Ziele der Konferenz dar. Nach der Ernennung der Kommissionen vertrat sich die Konferenz auf eine Woche, um den Kommissionen Zeit für ihre Arbeiten zu geben.

Die Eröffnungsrede des Ministers de Beaufort lautete:

Im Namen meiner erhabenen Herrscherin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen und dem Kaiser aller Reußen, welcher durch die Wahl des Haag zum Sitz der Konferenz unserem Lande eine große Ehre erwies, meine tiefste Ehrerbietung und lebhafteste Dankbarkeit auszubringen. Durch seine edle, in der ganzen zivilisierten Welt mit Beifall begrüßte Initiative hat der Kaiser von Rußland den von einem seiner erhabenen Vorgänger, dem Kaiser Alexander I., ausgedrückten Wunsch erfüllen wollen, daß alle Herrscher und alle Völker Europas sich untereinander verständigen, um als Brüder zu leben und sich gegenseitig in ihren Bedürfnissen zu unterstützen. Geleitet von diesen edlen Traditionen meines erhabenen Ahnen hat Se. Majestät allen Regierungen, deren Vertreter hier anwesend sind, den Zusammentritt einer Konferenz vorgeschlagen, welche die Aufgabe haben soll, nach Mitteln zu suchen, um den unaufsörlichen Kriegen ein Ziel zu setzen und die schwere Noth, welche die ganze Welt bedroht, zu beendigen. Der Tag des Zusammentritts dieser Konferenz wird einer der hervorragendsten Tage in der Geschichte des zur Neige gehenden Jahrhunderts sein. Er fällt zusammen mit dem Feste, den alle Unterthanen des Zaren als nationalen Feiertag begehren, und indem ich mich aus tiefstem Herzen allen Wünschen für das Glück des großherzigen Souveräns anschließe, will ich mir erlauben, als Wortführer der ganzen zivilisierten Welt der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der Kaiser, der in den Arbeiten dieser Konferenz die Verwirklichung seiner großherzigen Ziele sieht, in Zukunft diesen Tag als den schönsten seines Lebens ansehen wird. Ihre Majestät, meine erhabene Conventantin, die von denselben Gefühlen durchdrungen ist, welche den Kaiser von Rußland zu seinem Vorgehen angeregt haben, hat der Konferenz das schätzbare historische Pantheon zur Verfügung stellen wollen, welches sie besitzt. Der Saal, in welchem Sie sich befinden, ist von den hervorragendsten Künstlern des 17. Jahrhunderts angefaßt und von der

Witwe des Prinzen Friedrich Heinrich zum Andenken an ihren edlen Gemahl errichtet worden. Unter den Gruppen und allegorischen Gestalten, welche Sie hier bewundern werden, befindet sich eine, welche sich auf den Westfälischen Frieden bezieht und Ihre ganze besondere Beachtung verdient, nämlich die Gestalt, welche sich über der Eingangstür dieses Saales befindet, wo Sie die Friedensgöttin in diesen Saal eintreten lassen, um den Janusstempel zu schließen. Ich hoffe, daß diese schöne Allegorie von guter Bedeutung für Ihre Arbeiten sein wird und daß Sie nach Beendigung derselben sich werden sagen können, daß die Friedensgöttin, welche die Kunst in diesen Saal zuerst eintreten ließ, diesen werden verlassen hat, um ihre Wohlthaten der ganzen Menschheit zu theilen zu lassen.

Ueber das Programm der Friedenskonferenz verlautet: Nach Mittheilungen von zu ständiger Stelle wird die Friedenskonferenz drei Commissionen niederlegen. Die erste Commission wird über die Einstratung der Klagen und die militärischen Ausgaben, die zweite über die Festlegung von Kriegsgesetzen beraten. Die dritte Commission wird vom praktischen Standpunkte aus die wichtigste sein und sich mit der Vermittelung und dem faktualativen Schiedspruch zu beschäftigen haben.

In formeller Beziehung ist festgesetzt worden, daß jeder Staat nur einen Bevollmächtigten haben wird. Die anderen Vertreter eines Staates werden Delegirte heißen, was den Sinn von technischen Berathern ohne Vollmacht haben wird. Als ein amihantes Detail aus der offiziellen Botschaft wird noch gemeldet, daß die Vereinigten Staaten, obwohl sie unter Etats-Unis figuriren müßten, sich haben unter Amerique eintragen lassen, um nach Allemagne als Amérique bereits an zweiter Stelle zu kommen.

Das älteste Mitglied der Friedenskonferenz ist der deutsche Vorkonferenzkomitee von Staal. Dann folgt dem Alter nach der nur um wenige Jahre jüngere, beinahe achtzigjährige russische Vorkonferenzkomitee v. Staal, der übrigens seit einigen Tagen infolge einer Erkältung leidend ist.

Arbeiterinnen. Ein Handwerker, der schwere Arbeiten zu verrichten hatte und mit den zugeheilten 6 Pfund Brot per Woche nicht auskam, erhielt auf seine Bitte um Zugabe von der Herrschaft die Antwort, daß dies nicht angehe, denn dann würde das übrige Personal auch mehr verlangen. Die Hinzuziehung der Kinder zu landlichen Arbeiten wird in ausgedehntem Maße betrieben. Die Kinder erhalten pro Woche 8 (8) Stunden Unterricht, welcher aber in den Morgenstunden abgehalten wird, damit der übrige Theil des Tages für die Arbeit frei bleibt. Die Folgen dieser Zustände liegen auf der Hand. Ein dreizehnjähriger Knabe mußte weber den Namen des Kaisers, noch den des Großherzogs von Mecklenburg, — Es ist wohl unter diesen Umständen da die Frage erlaubt! „Wo bleibt da die volle Wahrung der Ziele des Volksschulunterrichts?“ Der Einsender betrachtet es zum Schluß als seine „christliche Pflicht“, die Aufklärung solcher Missstände nicht der linkslebenden Presse zu überlassen, sondern dieselbe schonungslos an die Öffentlichkeit zu bringen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Der ehemalige Verteidiger von Dreyfus, Demange, erklärte am Mittwoch gegenüber den Veröffentlichungen eines Freundes des Generals Mercier auf das Bestimmteste, daß weder ihm noch Dreyfus während des Prozesses im Jahre 1894 außer dem Vordere noch ein anderes Schriftstück unterbreitet worden sei. Gleichzeitig verfiert der „Temps“, aus der jüngsten Ausgabe des Hauptmanns Freytag vor dem Kassationshofe gehe hervor, daß während der Prozessverhandlungen im Jahre 1894 nur vom Vordere die Rede war. — Trarieux hat an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Antrag stellt, daß die Mitglieder des Kriegsgerechts von 1894 als Zeugen vorgeladen und darüber verhört werden, ob dem Kriegsgerecht tatsächlich im Geheimen die falsche Uebersetzung der Depesche Panizgardis unterbreitet worden ist.

China. Die Lage in China wird in der „Times“ in einer Mittheilung aus Peking schwarz gemalt. Der russische Gesandte lehne es ab, die Weigerung der chinesischen Regierung, den Weiterbau der russischen Eisenbahn nach Peking zu gestatten, entgegen zu nehmen. China werde, wenn es bei keiner anderen Macht Unterstützung finde, bald dem Drucke Rußlands nachgeben. Ein Ergebnis der britischen Politik, die britischen Interessen im Norden fallen zu lassen, werde ein baldiges Vorrücken der russischen Militärbahn nach Peking sein. Die Chinesen seien in ungewöhnlichem Grade beunruhigt. — Der englische Premierminister Lord Salisbury sprach sich am Mittwoch bei einem Festessen recht wegwandend über das neue englisch-russische Chinaabkommen aus. Er wies auf den Wettstreit um Eisenbahn-Konzessionen in China hin und poirte über den Gedanken, daß das britische Reichsinteresse ernstlich gefährdet werden könnte, weil andere Nationen sich mit den Engländern in das papierne Recht zu theilen suchten, China mit einem Reg von Eisenbahnen zu bebeden.

Südafrika. Die Bedeutung der in Transvaal entdeckten Verschönerung sucht die englische Presse nach Möglichkeit herabzulassen. Der „Standard“ meint, die Verschönerung sei so ziemlich zu einer Schwindlaffäre zusammengeschrumpfen. Das New. Dur. berichtet vom Mittwoch aus Kapstadt, es erweise zweifellos, daß die in Johannesburg verhafteten Leute weder irgend welchen Rang noch irgend welche Stellung einnehmen. Geheißentlich wird in England der Verdacht genährt, als ob die ganze Verschönerung ein Werk von Lockpfeilern des Präsidenten Krüger sei. Nur die „Ball Mall Gazette“ tritt der Idee entgegen,

Ein Beitrag

zum lände
Lage
festig
lichen
Seite,
Ver-
gung
die sie
neten-
zeit
sburg
Der-
Die
etwa
Es
st der
giebt.
An-
gegen
Fall;
An-
daß
gefür
den, 8
Hand-
ein
dem
gewöhnt, das ist hier in Mecklenburg überall so.
Es verschwindet unter solchen Verhältnissen allmählich jede Scham im Befehle der Arbeiter und

